

abwechselnd zwei und drei in jeder Schicht, ähnlich denen des *Pal. Fantuzzi* in Bologna und der *Maison Blanche* zu Gaillon. Sie müssen vom gegen 1565 unternommenen Umbau herrühren.

Am gegenüber liegenden, oft *Serlio* zugeschriebenen Flügel (fog. ehemaliges Theater) haben die toscanischen Pilaster des Erdgeschosses ebenfalls glatte facettirte Rustica-Schichten. Beide dürften Werke *Primaticcio's* fein.

An den Halbfäulen der fog. *Maison Blanche* im Garten von Gaillon (siehe Fig. 248) soll die Rustica den Schein geben, als sei jede Schicht ganz niedrig aus mehreren regelmässigen Steinen, kaum grösser als Backsteine, aufgemauert. Die Fugenkanten sind profilirt. Der Höhe nach werden die Säulen von drei palmettenartig verzierten Bändern zwischen Atragalen umgürtet.

Als Vorbild hierfür kann der *Pal. Fantuzzi* in Bologna gelten oder in Lucca der *Pal. Bernardini* auf *Piazza Bernardini* von *Francesco Marti*.

Am Schlosse zu Gaillon selbst zeigen die Abbildungen *Du Cerceau's* die Rustica blofs bei den Mauern der Grabenböschungen, der Courtinen und Thürme, nicht aber bei der Kapelle angewandt.

β) Rustica bei *Pierre Lescot*.

An *P. Lescot's* ehemaligem *Pavillon du Roi* am Louvre ging eine prächtige Rustica-Eckverzahnung von der Grabensohle bis zum Kranzgesims. *Le Vau* wiederholte dieselbe im Graben und am obersten Geschofs seines Mittelpavillons nach der Seine zu (siehe Fig. 332) und *C. Perrault*, ohne Verzahnung, unter feiner *Colonnade du Louvre* (siehe Fig. 223).

Ihre glatt geschliffenen Flächen heben sich von einer glatt geschliffenen Mauer ab. Es geschieht blofs durch die Höhe der Schichten und die Länge der Boffe, die oft durch mehr als einen Quader gebildet wird, und durch ihre kräftige Wölbung, die in der Mitte eben ist, dafs die schöne Verstärkung der Ecken erzielt wird. Jede Boffe ist durch ein geschliffenes Stäbchen umrändert, durch welches die Kante der Grabenböschung als besonders scharfer Grat hervorgehoben wird.

Eine Verzahnung der Keilsteine an Archivolten findet man in dem Entwurfe *Du Cerceau's* für einen Luftpavillon (siehe Fig. 252).

γ) Rustica bei *Ph. de l'Orme*.

In den leider meistens untergegangenen Werken *Ph. de l'Orme's* und auch in seinem Tractat findet man eine Reihe wichtiger Beispiele von Rustica-Architektur, die hier vereint besprochen zu werden verdienen.

Den Unterbau von der Höhe der Piedestale einer korinthischen grossen Pilasterordnung, die durch zwei Stockwerke geht, möchte *De l'Orme* »en façon rustique et ainsi que rochers« behandeln. In der Abbildung dieser Façade, die er giebt⁹¹⁶⁾, sind die Schichten jedoch angegeben und zwar alternirend mit grösserem und geringerem Vorsprung. Die Worte *De l'Orme's* bezeichnen daher keine realistische Nachahmung eines Felsenunterbaues, wie man ihn bei Bernini findet; sondern mit *rochers* will er ohne Zweifel blofs die raue Bruchfläche der Boffen bezeichnen.

Dagegen ist es fraglich, ob die fein decorirten Ringtrommeln an der fog. französischen Ordnung *Ph. de l'Orme's* an den ehemaligen Tuileries, sowie die Schichten an den Pilastern und deren verlängerte Wandstreifen noch als ein Beispiel der Rustica angesehen werden können (siehe Fig. 46 u. 110).

Da *De l'Orme* öfters betont, dafs dieser Bau für eine Frau, und von dieser, der Königin, errichtet und geleitet sei, ist es offenbar, dafs er hier den grössten Ausdruck der *gentilezza* an einer Rustica-Anordnung erstrebt hat.

Zwischen diesen beiden Extremen finden wir zwei andere wichtige Werke des berühmten Meisters.

578.
Maison Blanche
in
Gaillon.

579.
Aufsengfronten
des
Louvre.

580.
Unausgeführtes
Hôtel-Project.

581.
Tuileries-
Palast.

⁹¹⁶⁾ Siehe: *Architecture etc.*, a. a. O., Livre VIII, Chap. 16, S. 252 u. 252 v.

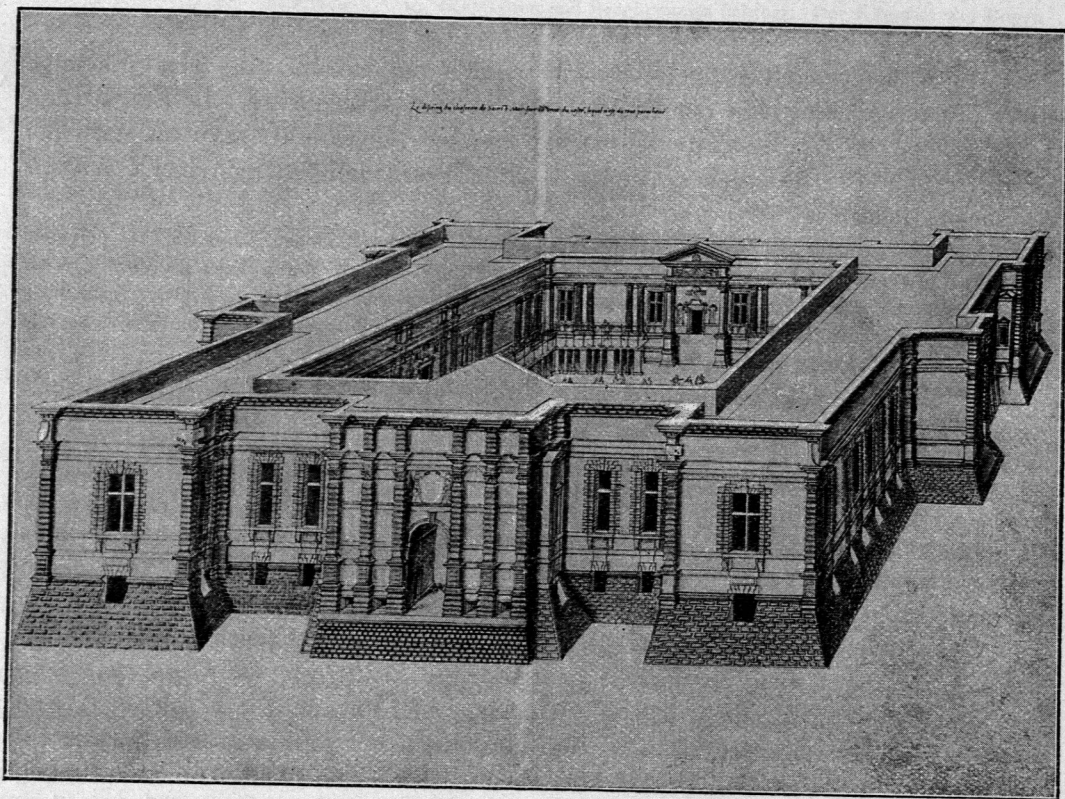
582.
Schloß
St.-Maur.

Das erste dieser Gebäude ist das ehemalige Schloß zu St.-Maur-les-Fossés bei Paris, von dem schon öfters die Rede war. Nach den Einen 1537, nach Anderen 1542 begonnen, zeigt es eine Verbindung der Rustica mit einer Pilasterordnung in der strengen Weise, die wir bei *Peruzzi*, *Sanmicheli*, *Sansovino* und anderen Italienern sehen.

De l'Orme ist ferner in diesem frühesten seiner Hauptwerke dem Princip gefolgt, nur die Außenfronten, nicht die des Hofes, mit Rustica zu behandeln.

Unfere Fig. 126⁹¹⁷⁾ zeigt die noch nicht veröffentlichte Ansicht des ersten Projectes, wie es *De l'Orme* für den Kardinal *Du Bellay* auszuführen begann. Sie ist der Sammlung von Originalzeichnungen *Du Cerceau's* für seine *Plus Excellents bâtiments de France* entnommen, während er in letzterem Werke

Fig. 126.



Ehemaliges Schloß St.-Maur-les-Fossés. Erster Entwurf *Ph. de l'Orme's* für Cardinal *Du Bellay*⁹¹⁷⁾.

bloß den ganz umgearbeiteten Entwurf gestochen hat, den *De l'Orme* anfertigte, als *Katharina von Medici* dies Schloß kaufte.

De l'Orme begnügte sich bei diesem Umbau nicht, die Ecken des Pavillons und die Fenster mit verzahnten Quadern einzurahmen; selbst die Bogen seiner dreigeschoßigen Loggia sind aus verzahnten Keilsteinen gewölbt⁹¹⁸⁾. (Siehe Art. 151 u. 152, S. 143, 144; Art. 153, S. 146—147.)

583.
Schloß Anet.

In Anet ging er noch weiter in dieser Richtung. Wenn wir der Zeichnung *Du Cerceau's* trauen dürfen (siehe Fig. 109), so waren am großen Portikus, der den Garten zwischen dem Schloß und der »Salle« umgab, auch noch die Spitz- und Segmentgiebel mit Verzahnungen rusticirt.

⁹¹⁷⁾ Facs.-Repr. nach der Originalzeichnung *Du Cerceau's* im *British Museum*, *Print room*, Bd. VI, Bl. 88. *Du Cerceau* schrieb darauf: »*Le dessein du chasteau de Saint Mor sur la veue du coste, lequel n'est du tout paracheue.*«

⁹¹⁸⁾ Siehe: *Les Plus excellents Bâtimens de France*, a. a. O., Bd. II, und GEYMÜLLER, H. DE. *Les Du Cerceau*, Fig. 100.

Unfere Figur 127⁹¹⁹⁾ zeigt die Vorderfaçade der fog. *Grotte de Meudon*. An den untersten Theilen mit Pfeilern und Nischen ist die Rustica überall durchgeführt. In der mittleren Höhe mit den zwei vorspringenden Flügeln (siehe Fig. 243) ist sie an den Arcadenpfeilern und Archivolten angewandt, in den Seitenpavillons der oberen Anlage an den Halbfäulen, und am Mittelpavillon an den Mauern und Rampen.

Die Geschichte dieser Grotte ist nicht ganz klar⁹²⁰⁾, wir werden sie gelegentlich des Schlosses unterfuchen. Hier genügt es zu fagen, daß die Anlage, angeblich 1553 oder 1556 begonnen, längere Zeit unvollendet blieb, und daß es daher nicht ganz sicher ist, ob die Stiche *J. Marot's*, um 1640 gemacht, in Allem den ursprünglichen Entwurf darstellen. Die Dächer der Seitenpavillons scheinen Terrassendächer zu haben. Im Stiche *Israel Silvestres's* (siehe Fig. 244) sind sie mit Manfardendächern dargestellt.

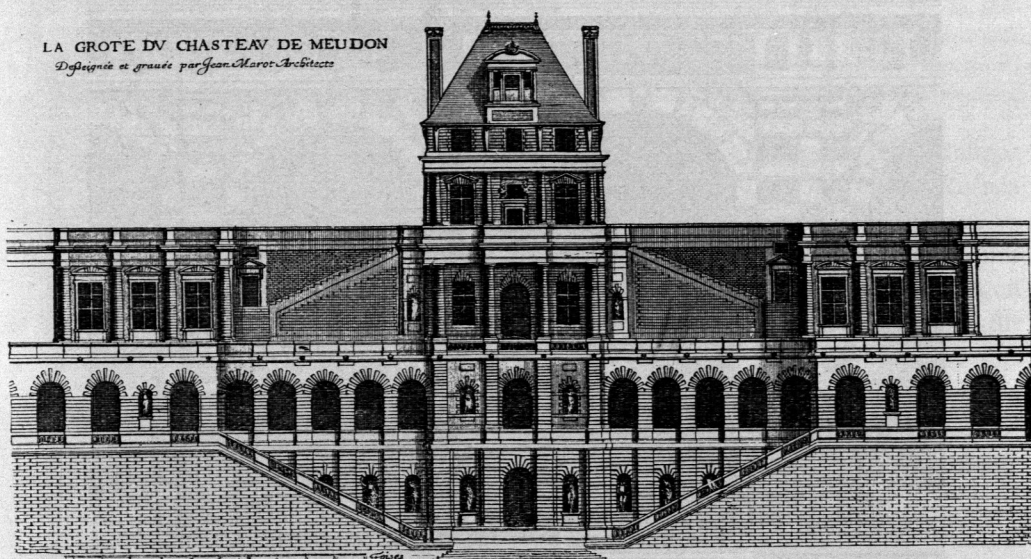
δ) Verschiedene Decorationsformen der Boffenflächen.

In dem Erdgeschofs der »*Petite Galerie*« des Louvre sind, wie Fig. 128⁹²¹⁾ zeigt, die Pilaster, Pfeiler und Archivolten abwechselnd in glatten und in Rustica-

584.
Grotte
des Schlosses
zu
Meudon.

585.
Rustica
mit
abgeschliffenem
Spiegel
und profilirtem
Rahmen.

Fig. 127.



Ehemalige »Grotte« des Schlosses zu Meudon.

quadern ausgeführt. Letztere sind als sorgfältig mit Wellenprofil vorspringende, glattgeschliffene Quadertafeln behandelt, die von dem schwarzen Marmor der Pilasterchäfte abstechen. Stellenweise sind diese bloß schwarz bemalt oder gefärbt. Diese Galerie war früher offen und bildete eine Gartenloggia am Ende des *Jardin de l'Infante*, und dies mag die Anwendung der Rustica hier zum Theil erklären.

An dem *Hôtel de la Subdivision* (ca. 1540—60?) in der *Rue St. Pantaléon* zu Beauvais ist jede Boffe sorgfältig ringsum profilirt und mit Herzblättern verziert.

An der *Porte Notre-Dame* zu Cambrai heben sich die Halbfäulen von einer Mauer ab, deren ganze Fläche mit regelmässigen Schichten eng aneinander gereihter Diamantspitzboffen besetzt ist. Dies Festungsthor sieht dadurch wie mit eingetriebenen Riefennägeln gepanzert aus.

586.
Diamant-
spitzen.

⁹¹⁹⁾ Facf.-Repr. nach: MAROT, J. *Oeuvre*, a. a. O., Bd. I, Fol. 42.

⁹²⁰⁾ Siehe: Art. 152, S. 145 u. Art. 153, S. 147.

⁹²¹⁾ Facf.-Repr. nach: BERTY, A. *La Renaissance monumentale en France*, a. a. O., Bd. I.